



DIE NACKTE WAND

Jede Zeit hat ihren Geist. Dieser manifestiert sich in Mode und Musik genauso, wie in der architektonischen Gestaltung von Lokalen. Wir haben uns einige der spannendsten jüngsten Lokaleröffnungen angeschaut und sind ins Staunen gekommen. ●

Das globale Dorf

Bis vor ein paar Jahren war die Aussage „Dieses Lokal könnte sich auch in Berlin, London oder New York befinden“ durchaus als Kompliment gemeint, heute ist sie im besten Fall eine leere Hülse. „Neue Gastronomie-Konzepte sind weltweit austauschbar geworden. Früher musste man sich die Mühe machen, um auf Reisen neue, interessante Lokale zu entdecken, von denen man sich inspirieren lassen konnte. Heute ist die ganze Welt im Internet digital abgebildet. Kollegen „recherchieren“ weltweit indem sie sich neue Lokale online anschauen und Aspekte unreflektiert abkupfern und selbst umsetzen. Wir sehen ja selbst, dass wir auf unserer Website Zugriffe von Leuten aus der ganzen Welt bekommen, die offensichtlich auch recherchieren, was sich in Wien so tut“, meint Christian Heiss vom gleichnamigen Wiener Architekturbüro.

Wenn Christian Heiss damit beauftragt wird, in Wien ein Lokal zu gestalten, will er diesem vor allem eine lokale Identität mitgeben. Mit einem modisch durchgestylten Lokal ist dies jedoch kaum möglich. Und was hält er vom Trend der nackten Wände? „Ich sehe darin einen Versuch, Lokale mit ihrer Umgebung zu verschmelzen und ihnen dadurch eine lokale Verbundenheit zu geben. Wenn es echt ist, kann das durchaus funktionieren, aber ich würde nicht raten, es als Stilelement in jedem neuen Lokal einzusetzen, weil dann erst recht wieder eine belanglose Uniformität herauskommt. Was gar nicht funktioniert, ist so etwas zu faken, was technisch ja machbar ist“, so Heiss, der mit seinem Architekturbüro vor ein paar Jahren die aufsehenerregende Gestaltung des Wiener Hotels Daniel gemacht hat, wo in vielen Zimmern unverputzte Decken für Überraschung sorgen.

Unverputzt auch im Hotel

Florian Weitzer hat sich als unkonventioneller Hotelier, der gerne neue Wege beschreitet, einen Namen gemacht (siehe auch Lust & Leben 1/2015). Beim Hotel Daniel in Wien, wurden beim Umbau des bemerkenswerten 1950er Jahre Baus, witzig wirkende Decken frei gelegt, die man unverputzt ließ und den Zimmern einen eigenen, ganz besonderen Flair geben. Christian Heiss, der mit seinem Architekturbüro für die Neugestaltung des Daniels verantwortlich war, erklärt, wieso man sich zu diesem ungewohnten Schritt entschieden hat: „Das ist kein Gimmick oder Blickfang, sondern legt ein Stück Geschichte des Hauses frei. Somit ist es stimmig und passt. Wenn es gelingt, die Authentizität eines Ortes zu vertiefen, funktionieren solche Stilbrüche eigentlich immer.“

Auch im Stammhaus Weitzer in Graz spielt Florian Weitzer in den Zimmer mit dem Element, Teile der Mauer unverputzt zu lassen. Gerade in diesem ehemaligen „Grandhotel“ ist das Spiel zwischen klassischer Architektur, hochwertigen Materialien und unverputzter Wand besonders reizvoll. Wer weiß, vielleicht, bleibt das noch viele Jahre so. ●



»Wenn es echt ist, kann man vieles machen«

– CHRISTIAN HEISS –